

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 155.

Neuenbürg, Montag den 3. Oktober 1904.

62. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 1. Okt. Die „Berl. Polit. Nachr.“ melden, im Bundesrat werde man sich demnächst mit der Abänderung einiger Verordnungen über die Sonntagsruhe beschäftigen. Dabei werde der technischen und kommerziellen Entwicklung ebenso wie den Arbeiterinteressen Rechnung getragen werden.

Berlin, 1. Okt. Der heutige Wochenrückblick der Nordd. Allg. Ztg. beschäftigt sich ausschließlich mit dem sozialdemokratischen Parteitag. Das Blatt bemerkt u. a.: Wenn es auf dem Parteitag in der Tat notwendig gelungen ist, den Frieden zwischen Akademikern und Nichtakademikern, Revisionisten und Revolutionären aufrecht zu erhalten, so war dies nur der kleinstmögliche Taktik zu verdanken, alle prinzipiellen Fragen überhaupt aus der Debatte auszuschließen.

Bln, 1. Okt. Die Köln. Zeitung meldet: Auf der in Heidelberg abgehaltenen Konferenz der Eisenbahnverwaltung, die auf Antrag der süddeutschen Staaten stattfand und an der Preußen, Baden, Württemberg und Bayern teilnahmen, einigte man sich darüber, daß eine Betriebsmittelgemeinschaft angebahnt werden soll. Die Weiterbearbeitung der in Betracht kommenden Fragen wird durch eine von den beteiligten Staaten zu beschickende, gemeinsame Kommission erfolgen. Die Betriebsmittelgemeinschaft bezweckt die gemeinschaftliche Benützung der Lokomotiven, der Personen-, Gepäc- und besonders der Güterwagen. Durch solche Gemeinschaft wird vermieden, daß ohne den geringsten Grund Güterwagen leer hin- und herlaufen und auf Uebergangsstationen, wie bisher, zum Zwecke besonderer Uebergabeverhandlungen ein Aufenthalt für die Güterwagen entsteht.

Sir William Harcourt, der berühmte liberale englische Staatsmann zur Zeit der Ministerien Gladstones, ist nach einer telegraphischen Meldung aus London, Samstag vormittag plötzlich gestorben.

In der zweiten holländischen Kammer unterzogen die Sozialisten Van der Waay und Van der Hof die an sich gewiß bedauerliche Tatsache der Tötung zahlreicher Kinder und Frauen durch die militärische Expedition, welche die Holländer in die rebellischen Landschaften Soju und Mas auf Sumatra unternommen hatten, einer abfälligen Besprechung. Dem gegenüber betonte Ministerpräsident de Kuyper in seiner Erwiderung, daß die holländischen Expeditionstruppen geradezu gezwungen gewesen seien, auf die Frauen und Kinder zu schießen, weil dieselben von den feindlichen Eingeborenen als Schild benutzt worden seien.

Die Yankee werden des Besitzes der Philippinen nicht froh. Unter Mitteilung bezeichnender Einzelheiten berichtet der Departementschef für Handel und Polizei auf den Philippinen, Vicegouverneur Wright an den Präsidenten Roosevelt über fortgesetzte Agitationen für die Unabhängigkeit der Philippinen, die einen Wiederansbruch der Insurrektion befürchten lassen.

Tropdem Wilkes Militärroman „Aus einer kleinen Garnison“ für beschlagnahmte erklärt wurde, fand der Kaufmann Cyrinus in Leipzig doch Gelegenheit, allein in Deutschland im Monat Januar für 32 000 M. Bilschbücher abzusetzen! Man kann sich darnach einen Begriff davon machen, was mit diesem zweifelhaften literarischen Erzeugnis im ganzen verdient wurde. Gegen Cyrinus ist jetzt Anklage erhoben worden.

Am Montag wurde in Engen, Kreis Konstanz, ein Getreidelagerhaus eröffnet. Es ist das größte im Lande. Die 24 Schüttböden fassen etwa 72 Waggons = 14 400 Zentner Weizen. Das ganze Lagerhaus ist unterkellert. Die Baukosten des Lagerhauses werden etwa 45 000 Mark betragen. Die maschinelle Einrichtung kostet 16 000 M.

Der Verwalter der Konkursmasse der Frau Humbert hat, wie aus Paris dabeijiziert wird,

den Gläubigern mitgeteilt, daß sie 1 1/2% aus der Konkursmasse erhalten können.

London, 30. Sept. Nach Blättermeldungen aus Pueblo, Colorado, soll der Ort Trinidad durch den Bruch eines Wasserrohrs vernichtet sein; man fürchtet, daß 5000 Personen dabei umgekommen seien. Der New-Yorker Berichterstatter vom „Daily Telegraph“ hofft, daß die Berichte über das Unglück in Trinidad stark übertrieben seien.

New-York, 30. Sept. Eine große Fleischkonserverfabrik in der Nähe der Dock ist in Brand geraten. Die Flammen erreichten die Kühlräume, die mit Ammoniak gefüllten Reservoirs explodierten sofort. Fünfzig Feuerwehrleute erstickten infolge der Ammoniakdämpfe, mehrere andere blühten das Augenlicht ein. Beim Abgang der Meldung waren dreitausend Feuerwehrleute an der Brandstätte tätig, um das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Verkäufe von Eichenwaldungen in Ungarn, Kroatien und Slavonien. Der österreichisch-ungarische Forstinspektus hat beschlossen, in diesem Jahre ganz bedeutende Mengen Eichen aus seinen Forsten zum Vertrieb zu bringen. Bei diesem Entschlusse wurde er wohl geleitet durch die Erwägung, daß der Bedarf in Eichenholzern aller Art im Auslande sich in letzter Zeit außerordentlich vermehrt hat. Es handelt sich im ganzen um Waldungen im Werte von 5 Mill. Mark, die in den nächsten Tagen zur Versteigerung kommen. Die königlich-slavonische Forstdirektion läßt in Binkooze am 3. Oktober Eichen im Werte von 4 Mill. Kr., der Grenzinvestitionsfonds zu Agrar am 5. Oktober Eichen, Buchen und Tannen im Werte von 2 Mill. Kr. versteigern.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Okt. Heute vormittag wurde in Anwesenheit des Königs, in dessen Begleitung sich auch die Herren Minister des Innern v. Bischof und Generaladjutant v. Bilsinger befanden, und einem zahlreichen geladenen Publikum das an der Bothenangerstraße gelegene, vom hiesigen Verein für Ferienkolonien aus einer von einem ungenannt sein wollenen Menschenfreunde gespendeten Summe von 160 000 Mark errichtete neue Erholungsheim für Kinder eingeweiht. Die stimmungsvolle Feier begann mit dem Vortrag des Liedes: „Lobet den Herren“ seitens der künftigen Bewohner des Hauses, rekonvaleszenten und sonstigen schwächlichen Schulkindern. Schulrat Dr. Rosapp hielt die Weiherede.

Stuttgart, 2. Okt. Der heutige erste Tag des diesjährigen Herbstmeetings in Weil war von gutem Wetter begünstigt und erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuchs. Vom Kgl. Hof wohnte nur der König in Begleitung eines Flügeladjutanten von Anfang bis zu Ende bei.

Bei sämtlichen Regimentern des württ. Armeekorps meldeten sich heute Einjährig-Freiwillige zur Ableistung ihrer aktiven Dienstzeit.

Stuttgart, 1. Okt. Prälat D. Karl Gottlieb v. Buzl, der langjährige Stiftspräbiter, ist heute im Alter von 77 Jahren gestorben. Mit ihm geht einer der hervorragendsten Geistlichen des Landes dahin, der auf dem Gebiet der Kirche wie der Schule eine ausgedehnte und einflußreiche Wirksamkeit entfaltet hat.

Reichspatente in Württemberg. In den Monaten Juli, August und September wurden 58 Reichspatente an Erfinder in Württemberg, darunter 2 Uebertragungen, erteilt. Obenan steht Stuttgart mit 13 Erfindern, dann folgen Cannstatt und Reutlingen mit je fünf und Oberndorf mit 4 Patenten.

Tübingen, 1. Okt. Vor dem heutigen Schwurgericht stand der Eisenbahnsekreter Grammel aus Klosterreichenbach, welcher in den Jahren 1902 und 1903 zugestandenemahnen ca. 1900 M. Frachtgelber zum Nachteil der Güterbesorgerer Feucht Bto. in Reutlingen unterschlagen hat und seit seiner Entlassung aus dem Eisenbahndienst an nervösen Störungen leidet. Die Hauptverhandlung wurde mit

mehrfachen Zwischenfällen zu Ende geführt und fand einen ungewöhnlichen Abschluß. Nachdem die Geschworenen die Schuldfragen nach mehrstündiger Beratung bejaht hatten, beantragte der Verteidiger die Vertagung der Verhandlung, weil der Angeklagte geisteskrank sei. Das Gericht lehnte diesen Antrag ab, da die Geisteskrankheit nicht nachgewiesen sei. Die Verhandlung nahm hierauf ihren Fortgang. Schließlich erkannte das Gericht einstimmig, daß die Geschworenen sich zu Ungunsten des Angeklagten geirrt haben und verwies die Sache gemäß gesetzlicher Vorschrift vor das nächste Schwurgericht.

Mergentheim, 1. Okt. Durch das Hinscheiden unseres bisherigen Landtagsabgeordneten Spieß ist der Bezirk vor eine Neuwahl gestellt. Wie man hört, ist Oberforststrat Keller in Stuttgart, ein geborener Mergentheimer und früherer Reichstagsabgeordneter des Wahlkreises, als Landtagskandidat in Aussicht genommen.

Aulendorf, 2. Okt. Heute ist hier der ober-schwäbische Parteitag abgehalten worden.

Uhlberg. Dem ausfichtsberühmten Uhlberg ist eine neue Ehrung zuteil geworden. Nachdem ihn der Schwäbische Albverein mit einem Aussichtsturm ausgestattet, widmet nunmehr die Ortsgruppe Stuttgart den Wanderern und Besuchern des Turmes mit seiner herrlichen Rundschau eine eigene Schrift, betitelt „Der Uhlberg, sein Aussichtsturm und seine Rundschau“. Diese enthält ein von Kunstmalers Paul Widmayer in Stuttgart vorzüglich gezeichnetes umfassendes Alpenpanorama und sonstige Zeichnungen. Der Begleittext der Broschüre aus der Feder von Gustav Ströhmfeld behandelt den Uhlberg und seine Umgebung nach geographischen, geognostischen, geschichtlichen und volkstümlichen Gesichtspunkten. Eine Reihe von hübschen und nützlichen Ansichten, Karten, Profilen usw. unterstützt das geschriebene Wort. Der Besuch des Uhlbergs, der ein beliebtes Wanderziel geworden ist, lohnt sich besonders in den von Fernsicht häufig mehr begünstigten Herbsttagen. Beim Uhlberg tritt zur erhabenen Fernsicht noch das farbenprächtige Nahbild einer reichgegliederten Landschaft hinzu.

Vom Lande, 2. Okt. Da auch bei uns zu Lande der Gebrauch von Essigessenz häufig ist, ist es notwendig zur Vorsicht zu mahnen, da wieder ein Todesfall durch dieselbe verursacht wurde. Die H. Presse meldet: In Schwerte i. B. verwechselte der Rentner Jivian eine Cognacflasche mit einer Flasche Essigessenz und trank daraus. Jivian ist den schweren inneren Verletzungen erlegen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die Schulstelle in Nassach, Bezirks Badnang, ist dem Unterlehrer Christof Rindler in Rotenbach übertragen worden.

Neuenbürg, 1. Okt. Am Freitag den 30. September, wurde hier die Schlußprüfung eines längeren Kurses für Arbeitslehrerinnen abgehalten. 13 ländliche Lehrerinnen des Oberamtsbezirks waren seit 15. August unter der bewährten Leitung von Frl. Hochberger in angestrengter Arbeit tätig, sich die nötigen Fertigkeiten in weiblicher Handarbeit und im Lehren derselben anzueignen. Das Lokal war von der Stadtverwaltung in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt worden. Die eingehende Prüfung, welcher auch viele Damen aus Stadt und Land ihre sachkundige Teilnahme durch ihr Erscheinen bewiesen hatten, fand unter Leitung des Bezirkschulinspektors statt. Den technischen Teil besorgte in ausgiebigster und freundschaftlicher Weise die von der hohen Oberschulbehörde abgeordnete Frau Oberlehrer Kolff von Stuttgart. Es ergab sich, daß unter billiger Berücksichtigung der vorliegenden Verhältnisse das Resultat der Prüfung ein durchaus befriedigendes genannt werden konnte. Mögen nun die neu ausgebildeten Arbeitslehrerinnen das Erlernte

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
od. deren Raum 10 M.;
bei Anstuferteilung
durch die Exped. 12 M.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 M.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

und Geübte den vielen Kinderhänden weitergeben, die auf dem Lande fachkundiger Führung warten zum Nutzen der geistigen und körperlichen Ausbildung der Mädchen und zum Segen der Familien.

§ Neuenbürg, 3. Okt. Bei der hiesigen Oberamtsparlasse hat der Bestand der Einlagen mit dem 30. September ds. J. die dritte Million überschritten. Da die zweite Million erst mit dem 31. Dezember 1899 erreicht war, so war zur Ansammlung dieser weiteren Million nur ein Zeitraum von 4¹/₂ Jahren nötig. Dieses rasche Anwachsen ist umso bemerkenswerter, als es zur Erreichung der zweiten Million annähernd 8 Jahre und zur ersten Million sogar über 38 Jahre bedurfte. Bei diesem Anlaß mag darauf hingewiesen werden, daß die Oberamtsparlasse die in der letzten Zeit häufig genannten und zur Entschuldung des Grundbesitzes empfohlenen Renten Darlehen, bei welchen Kapital und Zins in einer für die ganze Dauer des Schuldverhältnisses sich gleichbleibenden Annuität getilgt wird, seit einigen Jahren auch an Private abgibt, sofern die Darlehenssumme mindestens 500 M. beträgt und die Tilgungsfrist 50 Jahre nicht übersteigt.

Neuenbürg, 2. Okt. War der ganze Bitterungskarakter dieses Jahres vorherrschend trocken und schön, so zeichnen sich auch die gegenwärtigen Herbsttage durch prächtiges Wetter aus. Auf den kurzen Regentag vom 28. September, der aber einen sehr ergiebigen, überall erwünschten Niederschlag brachte, stellte sich alsbald wieder das herrlichste Wetter bei angenehmer Temperatur ein. Der gestrige Sonntag brachte zwar abwechselungsweise mittags über schwülles Wetter, das auf neue Regen erwarten ließ, gegen Abend hellte es sich aber wieder auf und heute haben wir wieder schönsten Sonnenschein, die denkbar günstigste Herbstwitterung. Hier hatten wir am gestrigen Sonntag außerordentlich lebhaften Verkehr. Aus Pforzheim und Umgebung trafen des nachmittags zahlreiche Ausflügler ein. Der hiesige rührige Turnverein und der Schützenverein hatten zu ihren Veranstaltungen auch manche auswärtige Gäste angelockt. Unsere Turner zeigten sich schon morgens früh durch ein öffentliches Böglingsspreisturnen und nachmittags durch ein Schauturnen mit Vorführung der beim Kreisturnfest prämierten Übungen ihrer Musterriege, was verdiente Beachtung fand. Der Schützenverein, der unter seinem Schützenmeister Hrn. A. Schmidt entschieden einen lebhaften Aufschwung genommen hat, hielt sein programmgemäßes Herbstpreisschießen ab und hatte sich überaus zahlreicher Beteiligung der Schützenbrüder aus Wildbad, Calw, Hirsau und Pforzheim zu erfreuen. Wer es nicht selbst mitansah, wie es ihnen Ernst bei der Sache war, hörte es, wie außerordentlich lebhaft die Schützen beim Zeug waren. Das war ein lustiges Gewehrfeuer, wie es in der Geschichte des Vereins bis jetzt kaum zu verzeichnen. Die Schnapper- und Meisterscheiben waren gleich lebhaft frequentiert wie die „Chrenscheibe“, auf welcher Hr. Deyle aus Calw den besten Treffer erzielt hat. Neben der Halle auf erhöhter Terrasse spielte unsere schneidige Feuerwehrkapelle ihre schönen Weisen auf und abends gen 7 Uhr, nach festlichem Einmarsch in die Stadt, war

mit Rücksicht auf die auswärtigen Gäste ein Abendessen im „Bären“ veranstaltet, in dessen Verlauf mehrere heitere Trinksprüche gewechselt wurden. Nachdem die immer gerne hier gastierenden, auswärtigen Schützenbrüder mit Musik auf die Bahn begleitet waren, fand noch eine feuchtfrohliche mäßig lange Sitzung bei Schützenbruder Kosler statt.

XII. Ordentliche Hauptversammlung des Vereins Schwarzwälder Gastwirte zu Herrenalbk. Die Leser des „Enztalers“ kennen bereits im Umriß das Festprogramm dieser wichtigen Tagung, und es erübrigt uns noch, den Verlauf des Festes selbst in seinen Hauptzügen zu schildern. Schon am Abend des 27. Sept. waren die Kollegen zahlreich erschienen; einzelne Häuser der Stadt zeigten Flaggen-schmuck, und nur die drei Hotels, in welchen die Birtie sich versammelten, sowie das Konversationshaus, waren geschmackvoll dekoriert. Leider brachte der Haupttag trübseliges Regenwetter, so daß die herrliche Umgebung der Stadt mit all ihrer landschaftlichen Schönheit wenig zur Geltung kam. Vormittags wurden noch die weiter eintreffenden Mitglieder mit ihren Damen begrüßt und ein vorzüglich zubereitetes Gabelfrühstück im Hotel Post eingenommen, wobei die Kapelle der Eulinger Unteroffizierschule (Kapellmeister A. Honrath) die temperamentsvolle Tafelmusik stellte. Auch die weiteren Leistungen dieser seit langen Jahren aufs beste bei uns eingeführten Kapelle fanden freudige Anerkennung. Die Geschäftsverhandlungen des Vereins begannen um 3 Uhr im Konversationshause unter Vorsitz des Hotelbesizers H. Diesel aus Hornberg. Die Tagesordnung war äußerst reichhaltig und bot Anlaß zu längeren Debatten. Der Vorschlag bewegte sich bei Ausgaben und Einnahmen im Rahmen des Vorjahres. Die Wahlen ergaben ein ungeteiltes Vertrauensvotum für den Gesamtschuß; alle Mitglieder desselben wurden wiedergewählt. Der Mitgliederbeitrag wurde von 20 auf 30 M. erhöht mit Rücksicht darauf, daß die Herstellung einer Kellamebrotschüre bedeutende Mehrausgaben erfordert. Man hielt sich vor Augen, über welche bedeutende Mittel die Schweizer und Oesterreicher Vereine, die gleichen Zwecken dienen, verfügten. Die Vorbereitungen zur Ausarbeitung einer guten Schrift sollen sojgleich energisch ins Werk gesetzt werden, und man hofft dabei auf Unterstützung der badischen Generaldirektion. — Das Festessen im Hotel zur Sonne vereinigte bei musterhaften Leistungen dieses Hauses die Mitglieder, sowie geladene Gäste aus Stadt und Umgebung. Posthalter R. Münch hielt die Begrüßungsrede im Auftrag der Herrenalber Mitglieder; daran schlossen sich mehrere Ansprachen in Poesie und Prosa, so daß der Ball im Konversationshause erst spät beginnen konnte. Hier bewährte sich vortrefflich das Geschick des Hoteliers J. Gut, dessen Leckerbissen und Getränke bei flottem Tanz die Teilnehmer bis zu den Morgenstunden beisammenhielt. Ein Ausflug nach Nobel beschloß das Fest. Auffallend war die geringe Teilnahme der Herrenalber Birtie und derjenigen aus der Umgebung.

Neuenbürg, 1. Okt. Die zur Entlassung gekommenen Mannschaften werden auf die Ver-

pflichtung hingewiesen, sich innerhalb 14 Tagen bei dem Bezirksfeldwebel anzumelden, dessen Kontrolle sie unterstellt sind. Die Unterlassung dieser Meldung zieht empfindliche Strafe nach sich. Alle militärischen schriftlichen Meldungen der Landwehrmänner und Reservisten an das Bezirkskommando bezw. Feldwebel werden von der Post portofrei befördert, wenn die Briefe mit dem Vermerk „Militaria“ versehen und unverschlossen eingeliefert werden.

Neuenbürg, 1. Okt. Die Bitterungsvorherjager der meteorologischen Zentralstation in Stuttgart wird heuer ausnahmsweise auch im Oktober von den Telegraphenanstalten des Landes täglich durch Anschlag veröffentlicht und auf Bestellung an Fernsprechteilnehmer und sonstige Bezüher in der allgemein vorgeschriebenen Weise übermittelt. — Die Bauernregeln für den Oktober lauten: Ist im Oktober das Wetter hell, so bringt es her den Winter schnell. — Ist aber im Oktober Frost und Wind, wird Januar und Hornung gelind. — Oktober und März gleichen sich allerwärts. — Nordlichtschein bringt Kälte ein. — Sieht das Laub an den Bäumen fest, sich strenger Winter erwarten läßt. — Wandert die Feldmaus nach dem Haus, bleibt der Frost nicht lange aus. — Von Luca bis St. Simonstage zerstört der Raupennesterplage. — Trägt der Hase lang sein Sommerkleid, so ist der Winter auch noch weit. — Fällt der erste Schnee in'n Dreck, bleibt der Winter auch ein Ged. — Auf den Tag St. Gallus die Weidelaß in den Stall muß und der Apfel in den Korb muß. — Wenn Simon und Judas vorbei, rückt der Winter herbei. — Halten die Krähen Konvium, so sieh nach Feuerholz dich um. — Ist recht rauh der Hase, frierst bald du in die Nase. — Wenn im Moor viel Irlicht siehn, bleibt das Wetter lange schön.

Ipselshausen Da. Nagold, 1. Okt. Die Witwe des Maurers Weiß wurde gestern morgen tot in ihrem Bette aufgefunden. Die Todesursache ist noch nicht bekannt.

Pforzheim, 1. Okt. (Victoria-Theater.) Mit Errichtung des neuen Theaters hat auch ein anderes, ein besseres Publikum Einzug in dasselbe gehalten, wie die Vorstellungen bis jetzt gezeigt. Dies ist um so mehr zu begrüßen, als das Victoria-Theater allen gerechten Anforderungen entspricht und die Direktion es sich hat angelegen sein lassen, ein gutes Ensemble zusammenzubringen. Ausstattung und Kostüme lassen ebenfalls nichts zu wünschen übrig, wie allgemein anerkannt wird. Gestern abend gelangte eine Lustspiel-Novität zur Darstellung: „Sein Prinzchen“, in welchem Herr Direktor Neuß die Rolle eines Lieberbreitl-Dichters übernommen. Bei seinem Erscheinen wurde demselben eine Reihe schöner Lorbeerkränze und Blumengebüsse überreicht, eine Aufmerksamkeit, die angenehm empfunden wurde. Das Stück, das ein poesievolles Liebes-Idyll umschließt, geißelt in humoristischer und satyrischer Weise die Auswüchse des modernen Gesellschaftslebens und vermochte, was bei den heutigen Lustspielen nicht immer der Fall ist, die Zuschauer von Anfang bis zu Ende zu fesseln.

Der Stein des Anstoßes.

Erzählung von L. Jöcher (H. Verrell.)

221

(Nachdruck verboten.)

„Kann ich anders? Boß war einer der vier Träger des leeren Sarges, er hatte stärkere Nerven als der arme Karl. Er weiß alles, war er doch außer uns einer der Hauptbeteiligten.“

„Dann kennt er auch die Schuld seines Sohnes?“

„Die kennt er hinreichend und er wußte, daß sein Sohn viel größere Schuld trug, als mein Bruder. Aber er haßt uns, weil seine Tochter, ein leichtfertiges Ding, dem Bruder nach Amerika nachreiste, ohne ihren Vater zu fragen, und diesen Kummer schiebt er uns zu. Das Mädchen diente eine kurze Zeit bei uns im Schloß, ich entließ sie bald, weil sie sichlich mit Kurt eine Bekanntschaft anknüpfen wollte. Er beachtete sie gar nicht, als er nun aber mit Sophies Bruder in das Ausland fliehen mußte, zog ihm die letzte Dirne nach; sie mag wohl gedacht haben, daß seine Schuld nunmehr die Standesunterschiede aufhob. Sie ist drüben verdorben und gestorben. Es ist schwer für den alten Mann, daß seine beiden Kinder untergingen, und allmählich gibt er uns immer mehr die Schuld an allen diesen traurigen Vorfällen. Er hat auch nichts zu verlieren, aber ich!“ Marianne brach ab und starrte duster vor sich hin.

„Weiter!“ bat Kornelie sanft.

„Nach wenigen Tagen schon kamen Gerichts-

beamte, um nach Kurt zu fragen, ich stand in tiefer Trauerkleidung am Sarge meines Bruders. Die Herren fuhren sofort zurück und niemals wieder hat mich jemand belästigt. Aber es wurde viel über den Toten gesprochen und die Affäre von Mars la Tour noch einmal vorurteilsfrei untersucht, und bei dieser Untersuchung stellte es sich nun doch sonnenklar heraus, daß meinem Bruder damals eine schwere, unverdiente Kränkung zugefügt worden war. Im Kriege selbst war ja diese genaue Untersuchung nicht möglich gewesen. Fast alle die Herren nahmen Partei für Kurt und bedauerten ihn auf das Neueste; mit mir sprach einmal ein sehr hoher Offizier über den Vorfall und sagte: „Im Kriege ist eben so manches Unrecht geschehen, es war vielfach ganz unmöglich, Ordnung zu halten!“ Und so hat man auch infolge dieser Richtigstellung den Toten ruhen lassen, die Ehre des Namen Marinigla wurde nicht angetastet und der Vorwurf des Landesverrats unterdrückt. Freilich, wäre Kurt zu erlangen gewesen, es wäre wohl nicht so glimpflich für uns abgegangen.“

„Und ist wirklich niemals etwas von dieser Deiner Täuschung in das Publikum gedrungen?“ fragte Kornelie.

„Erlische unbestimmte Gerüchte wohl, sie bezogen sich aber stets mehr auf das, was Kurt begangen haben sollte, als auf seinen Tod. Infolge dieser Gerüchte verlangte mein damaliger Verlobter, Willy von Feldern, eine Aufklärung von mir, konnte ich diese Aufklärung geben, Kornelie?“

„Nein!“ erwiderte das junge Mädchen leise.

„Meine Verlobung ging zurück!“ sprach Marianne leise flügend, „er war nicht stark genug, an mich zu glauben, und mein Lebensglück zerbrach, denn ich hatte ihn geliebt. Alle, alle wandten sich von mir ab, denn das Dunkel um mich herum wurde allen unbehaglich.“ Marianne stützte müde die Stirn in die Hand, dann fragte sie: „Begriffst Du nun, warum ich on die Vogelnährstätte nicht rühren ließ? warum ich bis zum Kaiser vordrang, um ein Umstellen, ein Transportieren des Sarges zu vermeiden? So lange ich lebe kommt der Schlüssel zu diesem Gewölbe niemals in die Hände eines anderen Menschen; später, wenn ich tot bin und Fremde die Täuschung entdecken, mögen sie von mir sagen: „Sie war eine Betrügerin!“ Mein Name wurde im Leben so manches mal mit Schmach beworfen, auch nach meinem Tode kann er nicht rein erhalten bleiben, aber es ist nicht anders.“

Kornelie beugte sich, tief ergriffen, über die Sprechende, eine warme Träne fiel auf das ergraute Haar.

Marianne bemerkte es. „Du verdammt mich nicht?“ fragte sie und auch ihre Augen wurden feucht. „Lante,“ entgegnete das junge Mädchen innig. „Du hast viel getan und wohl übermenschlich gelitten. Manches Frauenherz wäre dieser Last erlegen. Und Deine Schuld sehe ich als ganz gering an, Du konntest Deinen Bruder sich nicht vor Deinen Augen erschließen lassen, Du mußttest so handeln und ich bewundere Dich. Meine Liebe zu Dir wird Deines Leides wegen nur größer.“

Zagen bei Kontrolle Meldung militärischen immer und zw. Feld- bert, wenn versehen

vorherige gart wird von den durch An- an Fern- der all- Die Ist im her den Frost und - Oktober -Wandert Frost nicht age zerfört lang sein weit. - er Winter Ballus die sel in den as vorbei, e Krähen m. - In e Nase. - bleibt das

Die Witwe en tot in e ist noch ater.) Mit n anderes, gehalten, es ist um eater allen Direktion Ensemble üme lassen allgemein e Wirtspiel- chen", in mes Leber- Ercheinen beerkränze merksamkeit, Stück, das geißelt in Auswüchse wachte, was der Fall zu fesseln.

Marianne an mich zu denn ich y von mir wurde allen Stirn in Du nun, hren ließ? ein Um- vermeiden? zu diesem anderen Fremde die mit sagen: eine wurde beworfen, in erhalten

über die as ergraute umst mich werden feucht- chen innig sich gelitten. egen. Und g an, Du einen Auge in und ich wird Deines

Obstpreisjettel.

Stuttgart, 1. Okt. (Wohlhabend) auf dem Wil- helmplatz. Zufuhr über 4000 Ztr. inländisches Obst. Preis 4.50 bis 5.20 M per Ztr.
Stuttgart, 1. Okt. (Wochenbericht der Zentralver- mittlungsstelle für Obstverwertung.) Nachfragen in Tafeläpfeln aus Stuttgart, Echingen (Keresheim), Düssel- dorf, Neunkirchen, Ludwigsburg, Regensburg, Schleithaus i. G., Wöppingen, Effen und Oertürkheim; in Tafelbirnen aus Ludwigsburg, Regensburg, Neunkirchen (Saar), Wöppingen, Stuttgart und Wasseralfingen; in Mostobst aus Echingen, Heidenheim a. Br., Düsselhof, Obereisingen und Tübingen; in Zwetschen aus Wernsheim und Wöppingen; in Tomaten aus Untertürkheim; in Quitten aus Hall; in Hagobutten aus Murrhardt. Die Vermittlung geschieht losenlos. Formulare sind sofort und franco erhältlich. — Engros-Wort bei den Markthallen am 1. Okt. Äpfel 6-10 M, Birnen 5-15 M, Quitten 10-15 M, Zwetschen 6-10 M, Nüsse 14-22 M, Pfirsiche 5-20 M.

In Karlsruhe wird vom 5. bis 7. Oktober ein großer Obstmarkt abgehalten werden. Es werden mindestens 1000 Körbe Obst zur Ausstellung kommen. Jeder Korb erhält eine Nummer, bei welcher in einem Verzeichnis Besizer, Art, Preis und Vorrat angegeben sind. So wird eine leichte Orientierung der Marktbesucher gewährleistet und jedermann imstande sein, die ihm zusagenden Sorten rasch aufzufinden. Während des Marktes können Käufe bei dem anwesenden Marktomitee gegen auswertigende Schlüsselkarte abgeschlossen werden. Das verkaufte Obst muß aber stehen bleiben bis zum 7. Oktober mittags, weil dem Publikum zugleich auch eine Schausprobe geboten werden soll. Der Markt wird durch seine Reichhaltigkeit für jede- mann nicht nur ein sehenswertes Bild, sondern auch eine willkommene Gelegenheit bieten, den Bedarf in allen Preis- lagen, sowohl vom billigeren Wirtschaftis- bis zum teuersten Tafelobst, zu decken.

Heilbronn, 30. Septbr. Die Kartoffelernte ist nahezu beendet. Diefelbe lieferte der Menge nach mehr als man glaubte und die Güte der Knollen ist vorzüglich. Dem- entsprechend sind auch die Preise sehr hoch, indem per Ztr. bis zu 4 M, für Salattartoffeln bis 5 M bezahlt wird.

Herbstnachrichten.

Die Weinlese beginnt fast allgemein in der ersten Hälfte dieser Woche, so im Enztal (Wesfenhausen), im Jaber- gäu, im Neckartal. Am 5. Oktober beginnt der Herbst in den weinbautreibenden Gemeinden der Oberämter Heil- bronn, Neckarjalm und Weinsberg. Von überall wird über den schönen Stand der Weinberge berichtet.

Oberniedelsbach. Wohlgewicht durchschnittlich 80° nach Celsius. Käufe zu 148-152 M

Heilbronn, 1. Okt. In gemeinschaftlicher Be- ratung von Vertretern der Weinorte in den Ober- ämtern Heilbronn, Weinsberg und Neckarjalm wurde der Beginn der Lese des Frühgewächses auf den 5. Okt. festgesetzt. Die allgemeine Lese schließt sich sofort an.

Aus Baden, 28. Septbr. (Wein.) Während man in den höchsten Weinbaubezirken im allgemeinen 1/2 bis 3/4 Herbstreife einbringt, berechnet sich in der Markgräber Gegend der Mengereifer auf einen starken 1/2 Herbst. Da- gegen zeigt die Mostwaage 77-90° für Reabgutedel. Der Mostverkauf geht im Markgräberlande bis jetzt noch wenig lebhaft. Nur hier und da wurden größere Posten Most abgesetzt; es wurden für neuen Wein Preise von 28 bis 35 M für das Hektoliter erzielt. Weit lebhafter war der Geschäftsgang in neuem Wein am Kaiserstuhl und im Breisgau. In ersterer Gegend gelangten große Posten Most in geringeren Preisen zu 25-28 M und in letzterer zu 28-30 M das Hektoliter zur Abnahme. Im Breisgau wurden größere Mengen 1904er zu 20-25 M und in Ortenheim zu 26-48 M abgesetzt. In der Bodensee- Gegend erzielten neue Weine 20-25 M, an der Bergstraße und im Neckartal 33-40 M, in der Tauber-Gegend 27 bis

Da schloß Marianne von Mariniska die einzige Verwandte, die sie noch auf Erden besaß, fest in ihre Arme und ein Tränenstrom löste das alte, starre Weh. So bricht aus steinernem Fels doch noch die Quelle, und das Menschenherz wird niemals ganz zu Stein, eine Stelle bleibt weich. Was machen wir nun aber mit Dir und dem Doktor, mein armes Kind fragte Marianne nach einer Pause weich.

„Weißt Du, ob Dein Bruder in Amerika noch lebt?“ fragte Kornelie nach einer Pause.

„Jetzt habe ich lange nichts mehr von ihm gehört, viele Jahre lang nichts mehr. Sonst brachte mir Boß ab und zu Nachricht, wenn seine Tochter an ihn geschrieben hatte, sein Sohn schrieb erst selbst niemals, und Kurt auch nicht. Das durfte auch nicht sein, sonst wäre man hier ja aufmerksam ge- worden. Aber seitdem des Försters Tochter starb, ist wohl alle Verbindung aufgehoben und der Tod seines Kindes hat den alten Mann so tief gegen mich erbittert, er hing an dieser Tochter. Kurt ist tot und hier begraben und das muß so bleiben; was nützt mir sein Leben im fernem Westen, sollte er wirklich noch leben!“

„Der Doktor kann uns nicht schrecken,“ entgegnete Kornelie mutig. „Er hat noch mehr Schuld, als Du, denn er hat die falsche Bescheinigung direkt aufgestellt, das würde ich ihm an Deiner Stelle sofort entgegen, drohte er mir. Ueberhaupt Tante, warum hürdet man Dir denn so viel Schuld auf? Sie sind alle beteiligt, am meisten doch der Förster; dieser hätte Dich zu fürchten, aber nicht Du ihn.“

35 M und in der Ortenau und Bühler Gegend 33-50 M das Hektoliter.

Aus dem Elsaß, 28. Sept. (Wein.) Die Weinlese ist vollständig im Gange. Der Mengenausfall ist recht befriedigend. Die Beschaffenheit läßt trotz der außergewöhnlich hohen Mostgewichte nicht selten zu wünschen übrig, weil die hohen Säureprocente nicht im Einklang mit den erstern stehen. Der Abzug war letzten recht schleppend, und die Preise zeigten rückläufige Bewegung.

Die Weinlese.

(Nachdruck verboten.)

Liebesfrühlingssonnenschein
Früet Jung und Alte,
Junge Rebe, alter Wein,
Daß Euch Gott behalte! (v. Weis.)

Heißt es auch in Schwaben: „Wenn der Herbst, d. i. die Weinlese gut werden soll, so muß der Michel (29. September) den Butten tragen, und nicht der Galle (16. Oktober)“, so ist doch der Oktober der eigentliche Weinmonat, und mit ihm fängt in den Rheingegenden erst die Lese an.

Nur noch etliche Tage Sonnenschein, daß die Beeren völlig ausreifen und süß werden, nur Sonnenschein und kein kaltes Wetter! das ist die ständige Bitte des Weinbauers — „Weingartsmann“ — in den letzten Wochen vor der Lese. Ohne Sonne kein Wein. Wer aber denkt, der Zucker bildet sich in der Traube, der irrt; auch die Winzer irren, wenn sie früher die Blätter vom Rebstock pflücken, damit die Sonnenstrahlen zur Traube gelangen konnten und recht viel Zucker kochten. Nicht die Beeren sind die Zuckersieder des Stodes, sondern gerade — die grünen Blätter. Die atmen die Kohlenäure der Luft durch die unzähligen feinen Spaltöffnungen ein, aus dem Boden saugt die Wurzel Wasser und Mineralstoffe, die zusammen in feinen Kanälen hinaufsteigen bis in die letzte Blattspitze. Und auch Stickstoffverbindungen nimmt der Rebstock zu sich. Dies alles mit einander bescheint die Sonne, deren geheimnisvolle Lichtwellen in die Blattzellen dringen und dort zu chemischer Arbeit werden, die mehr Kunststücke zu wege bringt, als alle gelehrten Chemie- professoren des Erdballs. Was die chemischen Labo- ratorien der Weinblätter fabrizieren, das sammelt die schwellende reisende Weere.

Sobald die Traubenreife beginnt, wird in wohl- geordneten Bemerkungen dem Winzer das Betreten seines eigenen Weinberges von obrigkeitlichen Wegen ver- boten, und erst am dem Tage, auf den der Beginn der Lese festgesetzt ist, darf er hineingehen und ernten. Dies Verbot verhindert das ungleichmäßige Lesen und das Ernten der nicht fertigen Trauben, sintemal schlechter Wein aus einem guten Orte diesen in Ver- ruf zu bringen vermag. So wollen es Recht und Verkommen seit den Tagen, wo Römer, Ritter und Mönche die ersten Reben pflanzten. Nur an ge- wissen Stunden werden die Weingärten „aufgetan“, damit die zwischen ihnen liegenden Acker, die „ruhen- den Stüde“ bearbeitet werden können.

Da der Spätherbst der beste ist, wollen die Reichen natürlich spät lesen; die kleinen Winzerleute dagegen sind für eine frühe Lese, denn sie fürchten, daß noch irgend ein Witterungsumgemach eintreten und den

Sein Sohn hat das Unrecht ganz allein begangen und Deinen Bruder auf eine abscheuliche Weise in seine Schuld verflochten. Wahrscheinlich hat dieser böse Mensch des Onkels Krankheit schon bemerkt.

Mit Karl Eberhard ist es ja schlimmer. Hat der schwache Mann vor Grauen und Schred in jener Nacht den Verstand verloren, so ist es in Deinem Dienst geschehen und Du mußt für ihn sorgen; aber das hast Du auch stets reichlich und freundlich getan. Ich finde, man legt Dir zu viel Schuld auf und den andern zu wenig.“

Wieder legte sich der alte, starre Ausdruck über das so früh bleich gewordene Mädchenantlig.

Kornelie dachte an jenen Abend, an dem das Papierblättchen mit der sonderbaren Inschrift den Herren in das Fenster geworfen worden war und sie erschrad. „Auf Wiedersehen! R. v. W.! War es doch Kurt von Mariniska? Um Gottes willen, welch eine Deutung! Und wer wußte so genau Bescheid, daß er eine solche Prophezeiung aus- sprechen konnte. Nein! es war ein blinder, lofer Zufall, vielleicht ein Anflug an jene längst ver- gangene Zeit, aber aufs Herabwohl ausgeführt, plump und unbefonnen. Kurt von Mariniska war tot und lag im Park von Golya begraben. So dachte nun Kornelie auch und sie beschloß, auch ferner ihrer Verwandten dies sorgfältigst zu ver- schweigen.“

Marianne war die letzte Zeit so hinfällig ge- worden, daß man sie ihrer Kränklichkeit wegen in jeder Weise schonen mußte.

Trauben schaden kann. Ist der große Streitpunkt endlich erledigt, so wird der Anfang der Lese festge- setzt. Dichter haben die Weinlese besungen, Maler sie als ein fröhliches, sonniges Fest für jung und alt geschildert. In Wirklichkeit ist sie ein ernstes, mühe- volles Geschäft. Wie sorgfältig die Lese ausgeführt werden muß, mag die Tatsache illustrieren, daß etwa 800-900 Beeren eine Flasche Wein ergeben, daß also jeder Beerenverlust, zumal bei edlen Sorten, eine große Rolle spielt. In dem Saft, der nun Most genannt wird, beginnt ein geheimnisvolles Regen und Weben. Es perlt darin, und schaumige Flocken steigen zur Oberfläche; der Wein gährt. Dabei ist es, als ob die Geister des Weines entsefelt würden und als herausende Dünste den Keller er- füllten. Nach etwa 8 Tagen ist die erste Gährung zu Ende. Der Schaum sinkt zu Boden, und der Most klärt sich zu Wein, der in diesem Zustand am Rhein Federweiß heißt.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Baden-Baden, 2. Okt. Prinz Max von Baden ist heute zum Besuch des Kronprinzen und seiner Braut, sowie des Großfürsten Michael und der Großherzogin-Witwe Anastasia hier eingetroffen.

Frankfurt, 2. Okt. Laut amtlicher Mitteilung stieß gestern abend 8.52 in der Nähe des Bahnhofes Wödenheim der Schnellzug 72 dem vorausgefahrenen Eilgüterzug 6018 in die Flanke. Die Schuld trifft den Führer des Schnellzugs, der das auf „Halt“ stehende Signal nicht beachtete. Die Maschine des Güterzuges wurde stark beschädigt. Vom Schnellzug wurde ein Wagen stark und einer leicht beschädigt. Als verletzt hat sich bisher nur ein Passagier gemeldet. Der Unfall hatte eine längere Gleisperrung zur Folge.

Karlsruhe, 2. Okt. In Engen wurde die Postkassette mit 25000 M Inhalt entwendet.

London, 2. Okt. Dem Reiterischen Bureau wird aus dem Hauptquartier der Armee des Generals Oku über Fusan von gestern gemeldet: Der erste japanische Eisenbahnzug ist heute nachmittag in Liaojang eingetroffen. In einigen Tagen wird ein regelmäßiger Dienst eingerichtet sein. Die ersten Züge führen Lebensmittel, Munition und anderes Material mit sich. Nach einer Meldung desselben Bureaus aus Tschifu von heute haben, wie Chinesen melden, am 28. und 29. Septbr. heftige Kämpfe westlich von Liaotichan in der Nähe der Lauben- bucht stattgefunden, bei denen die Russen vergeblich versuchten, sich der Geschütze große Kalibers zu bemächtigen, die die Japaner dort aufgestellt hatten.

Reklameteil.

Mießmer's Thee

in 10000 Familien getrunken. E. Vikrenstein Nachf., Neuenbürg und Carl Bechtle, Herrnsalb.

Am andern Tag aber wanderten zwei zierliche Körbe in Briefform aus Schloß Golya, der eine war an Herrn Louis Rarmann gerichtet und kam von Fräulein Marianne, mit dem andern dankte Kornelie von Mariniska dem Dr. Kurze in Scharfen- berg für jede weitere Werbung.

VII.

Still und einformig war der Winter vergangen, der März kam. Zeitig wurde es diesmal Frühling, die Sonne schien warm und hell, auf den Gräben und Wiesen schmolz das Eis, und spiegelblank dehnten sich die Wasserflächen im Frühlingsswinde aus, die zu trockener Sommerszeit wieder ver- schwanden.

(Fortsetzung folgt.)

[Harmloses Vergnügen.] ... Warum wohnt denn Fräulein Emerentia Wurzel im Hotel „Goldener Engel?“ — „Ja, das hat seinen Grund. Sie fühlt sich nämlich sehr geschmeichelt, wenn sie Briefe mit der Adresse erhält: Frä. Emerentina Wurzel Goldener Engel.“

[Der kleine Diplomat.] Hänschen ist in der Schule der Letzte geworden und soll dies, zur Strafe dafür, seinem Papa, der verreist ist, in einem Briefe selbst mitteilen. — Nachdem sich an dem Schreiben alle Familienmitglieder beteiligt haben, kommt zum Schlusse, als Jüngster, Hänschen an die Reihe, der sich seiner Aufgabe auf folgende Weise entledigt: „Lieber Papa! Als letzter sendet Dir herzlichste Grüße und Küsse Dein Dich liebendes Hänschen!“



Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.
Bekanntmachung.
Allerhöchster Anordnung gemäß wird die kirchliche Feier des bevorstehenden
Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin
am Sonntag den 9. ds. Mts. stattfinden.
Hieron werden die Bezirksangehörigen in Kenntnis gesetzt.
Den 1. Oktober 1904. R. Oberamt.
Hornung.

Neuenbürg.
Die Gemeindebehörden
werden veranlaßt, sämtliche die Zeit vom 1. April 1903 bis 30. Sept. 1904 betreffenden Forderungen der Gemeinden für Quartier und sonstigen Leistungen an die Militärverwaltung (Servis, Vorspanne etc.) soweit noch nicht geschehen, bis spätestens 15. Okt. ds. Jh. mit den nötigen Unterlagen versehen, hierher einzureichen (s. Min.-Erlaß vom 1. August 1895, Amtsbl. S. 313 und vom 19. Juni 1903 S. 361).
Die Nachweisungen über die von den Gemeindepflegern vor- schuhweise gezahlten Marschgebührenisse sind sofort der Oberamts- pflege zu übersenden, damit der Ersatz dieser Gelder rechtzeitig bewirkt werden kann.
Den 30. September 1904. R. Oberamt.
Hornung.

Neuenbürg.
Versteigerung von Grundstücken.
Die Oberamts Sparkasse versteigert am
Donnerstag den 6. Okt. d. J., abends 6 Uhr
auf dem Rathause in Ottenhausen
eine Anzahl Grundstücke auf Markung Oberniebelsbach, Gewand in den elf Morgen, am Rudmersbacher Weg, in den oberen Hof-äckern und im Zimmerberg.
Die Versteigerung ist eine einmalige und es kann der Zuschlag bei annehmbarem Angebot sofort erfolgen.
Den 30. September 1904.
Oberamts Sparkassier Holzappel.

Gräfenhausen.
Herbst-Anzeige.
Die allgemeine
Weinlese
beginnt hier am
Dienstag den 4. Oktober
Da die Trauben durchweg gesund und gut ausgereift sind, wird die Qualität eine recht gute werden.
Käufer sind freundlich eingeladen.
Erwünscht wäre es, daß dieselben den prächtigen Stand der Weinberge und Trauben noch vor der Lesse besichtigen würden.
Seit verschiedenen Jahren sind die Trauben nicht so schön gewesen wie heuer.
Den 26. September 1904. Schultheißenamt.
Kircher.

Herrenalb.
Brennholz-Verkauf.
Am Freitag den 7. ds. Mts.
vormittags 9 Uhr
kommen auf dem hiesigen Rathause
47 Nm. tannene Scheiter
aus dem Staatswald, Distr. Rotensol im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
Stadtschultheißenamt.
Grüb.

C. P. Rau,
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen, Wildberg
empfiehlt
Dreschmaschinen
in jeder Bauart, sowie
Handdreschmaschinen
mit Riemenbetrieb und Gußstahlfluglagern, welche sich durch geräuschlos, spielend leichten Gang auszeichnen.

R. Forstamt Enzklösterle.
Nadelstammholz-Verkauf.
— Submiffion. —
Aus I Banne, 24, 26, 28, 29 (Beglinsienholz), II Schöngarn, 3 VI Langehardt, 14 (Schlag), sowie Scheidholz aus sämtlichen Distrikten:
Forschenlangholz: 748 St. mit Fm.: 32 I., 139 II., 237 III., 179 IV., 13 V. Kl.;
Sägholz: 37 St. mit Fm.: 15 I., 8 II., 8 III. Kl.;
Tannenlangholz: 3164 St. mit Fm.: 913 I., 631 II., 662 III., 812 IV., 76 V. Kl.;
Sägholz: 599 St. mit Fm.: 396 I., 63 II., 145 III. Kl.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis Freitag den 14. Okt. d. J., vorm. 10 Uhr beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Waldhorn in Enzklösterle die Eröffnung der Angebote erfolgt. Schwarzwälderlisten gegen Gebühr von 4 M. (an das Kameralamt Neuenbürg), Losverzeichnis und Offertformulare wienigentlich durch das Forstamt.

Mädchen
finden in meiner Baderei und Verwicklung dauernde Beschäftigung. Ebenso fleißige und solide
Tagelöhner
in meinen Betriebsabteilungen.
Fr. Waldbauer, Neuenbürg, Bügelmaschinenfabrik u. Eisengießerei.

Wildbad.
Ein einfaches
Mädchen
wird zum Servieren gesucht.
Eintritt 1. November.
Gasthof z. „goldnen Ros“.

Neuenbürg.
Lehrlings-Gesuch.
Ein ordentlicher Junge, welcher die Brot- und Feinbäckerei gründlich zu erlernen wünscht, kann sogleich eintreten bei
R. Hagmayer z. Schwanen.

Ein braves, tüchtiges
Mädchen
das gut kochen und alle Hausarbeiten verrichten kann, mit guten Zeugnissen versehen ist, wird bei hohem Lohn bis 1. Nov. oder früher in eine kleine Haushaltung nach Pforzheim gesucht.
Offerte an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Neuenbürg.
Für Schreiner u. Zimmerleute
empfiehlt
fertige Stiegenpfosten und Sprossen, Tischfüße, Bettladen- und Kastenfüße, Urnen, sowie alle sonstigen Drechslerarbeiten billigt und in schöner Arbeit.
Alb. Weik,
Dreherei mit elektrischem Kraftbetrieb.

Musik-Verein Pforzheim.
Konzerte 1904—1905.
1) Am 17. Oktober: Frederic Lamond, Klavierduos aus Berlin und Ada v. Weßhofen-Robinson, Sopranfängerin aus Karlsruhe.
2) Am 7. November: Das böhmische Streichquartett und Frau Emma Fesler (Sopran) aus Stuttgart.
3) Am 12. Dezember: Die Karlsruher Hofkapelle und Clara Adhmer (Klavier) aus Keßel.
4) Am 30. Januar: Münchener Streichquartett.
5) Am 13. Februar: Willy Burmester, Violinduos aus Berlin, Fräulein Ella Schmaier, (Sopran) aus Berlin und Julius Schweizer (Bariton) aus München.
6) Am 27. Februar: Wajili Sapelnitoff (Klavier), Zasha Sapelnitoff (Violine) und Elena Gerhardt (Gesang).
7) Am 27. März: Das Badener Konzert-Orchester, Hedwig Kirisch (Klavier) aus Karlsruhe.
Beginn der Konzerte: 8 Uhr abends.

Ankunftei J. Müller,
Stuttgart, Vogelshangstraße 16.
Ehe
man nicht die Ankunftei befragt hat, geht man keine Heirat, Verlobung oder Geschäftsverbindung ein. Es werden den Anfragenden durch gewissenhafte Auskünfte über Personen und Firmen betreffs Vermögens, Mitgift, Ruf, Charakter, Vorkleben, Kreditfähigkeit usw. viele Enttäuschungen erspart. Aufenthaltsermittlung von Personen und böswilligen Schuldner. Eintreibung von Schuldforderungen. Ermittlung in Erbschafts- und Prozeßsachen. Rat und Auskunft in allen Familien-, Privat-, Rechts-, Geld-, Kaufs- und Verkauftsangelegenheiten. Hypotheken- und Immobilienverkehr. Beobachtung und Ueberwachung von Personen usw. Vertreter an allen Orten. Strengste Verschwiegenheit. Größtes, ältestes und leistungsfähigstes Bureau in Süddeutschland.

Neuenbürg.
Ein gut möbliertes
Zimmer
hat sofort zu vermieten.
Su erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Herrenalb.
Weggüßhalber eine Partie
Rehweweibe
zu verkaufen
Frau Theobald Nagel.

Höfen.
Schneider-Gesuch.
Ein tüchtiger Schneider findet dauernde Beschäftigung.
Ernst Gentner.

Baldrennach.
Schuhmacher-Gesuch.
Ein Arbeiter findet dauernde Beschäftigung.
Chr. Breusch.

Neuenbürg.
Eine freundliche
Wohnung
mit 3 Zimmer und Zubehör hat auf 1. Januar zu vermieten
Frei Bud, Sensenschmieds Ww.

Ottenhausen.
Unterzeichneter verkauft schönen roten
Gädinkel
von der Hand gedroschen.
Gottfried Roth z. „Mötle“.

Palmin
reine Pflanzenbutter als vorzügliches Koch-, Brat- u. Backfett jahrelang bewährt.
Preis per Pfd. 65 Pfg.
Frisch eingetroffen bei:
W. Maier Ww., Calmbach.
Contobüchlein empfiehl
C. Meck.

Irische Musgrave- Oefen.	Füll- Regulier- Oefen.	Koch- Oefen.	Saal- Oefen.
H. Kulsheimer Nachf.			
Pforzheim, Metzgerstrasse 9.			

